

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 7.

Montag, den 20. Januar 1890.

7. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Allen Freunden und Bekannten von denen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, rufe ich auf diesem Wege noch ein **herzliches Lebewohl** zu.

Jakob Schmid,  
Kgl. Forstwächter.

Frische Sendung

### Häring

(nur Wildbader) per St. 10 Pfg. bei 10 St. 90 Pfg. sind am Lager bei  
C. Aberle, sen.

Oscar Tietz's

### Zwiebel-Boubons

bewähren sich bei allen **Catarrhen** der Respirationsorgane und sind daher auch als Präservativ bei der **Influenza** zu empfehlen.

Beutel à 20 Pfr. zu haben bei: Herr **Umgelter Apotheker.**

Man achte genau auf die gerichtlich eingetragene

**Zwiebelmarke.**

Wollene

### Herrn-Westen

in jeder Größe, sowie auch für Knaben;

### Unterhosen

für Herren, Knaben und Kinder:

### Rebekkappen u. wollene Schwal

sind in jeder Preislage zu haben bei

Frau **Luise Bolz,**

gegenüber der Volksschule.

Sehr schöne

### Zwetschgen

empfehlen

J. F. Gutbub.

Wildbad, 20. Januar 1890.

## Dankagung.



Es drängt mich allen denjenigen innigsten Dank zu sagen, die so überaus herzl. und wohlthuedenden Anteil genommen haben bei dem schmerzlichen Heimgang unseres seligen Vaters

### Wilh. Girner.

Insbepondere möchte ich für die vielen Dankes- u. Ehrenzeichen, wie auch für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte meinen ganz besonderen Dank ausdrücken seinen wackeren Kameraden der Feuerwehr, dem Kirchenchor und dem Liederkreis, welcher unsern theuren unvergesslichen Entschlafenen noch durch erhebenden Trauergesang ehrte.

Die tieftrauernde Gattin:

### M. Girner

mit ihrer Tochter Luise u. Auguste.

Für Handelsleute.  
Gelegenheitskauf!

## Taschenmesser

12 Stück verschiedene Sorten, 2, 3 und 4 Klingen, Heft aus Schildplatt, Perlmutter u. Elfenbein, jedes Messer unter Garantie. Per Duzend M. 5.—

Bei größeren Posten noch billiger.

Eine Probe von 1/2 Duzend wird abgegeben. Preis- u. Musterbuch sämtl. Messerwaren sowie sämtlicher Schuh-, Hieb- u. Stechmaschinen versende franko.

Walter Kirberg, Gräfrath b. Solingen.

Verehrte Hausfrauen! kauft

### KNORR'S

### Suppen-Einlagen

mit Bouillon-Extract.

Die Tafeln liefern, nur in Wasser gekocht, in 15—20 Minuten fertige vorzügliche Suppen. 1 Tafel 5 Portionen 20 Pfg. bei

C. Aberle sen.

Um Irrtümern zu vermeiden zur Nachricht, daß alle Aufträge nur von meinen Niederlagen ausgeführt werden.

Feinsten  
**Limburger-Käs**  
 von der Molkerei Seldensingen  
 empfiehlt bestens  
 Chr. Batt, Rathausgasse.

**Reines Leinöl**  
 ist zu haben bei  
 J. F. Gutbub.

Frische  
**Koch- & Süßbutter**  
 ist jeden Tag zu haben bei  
 Chr. Batt, Rathausgasse.

**Große Auswahl**  
 reinwollener, halbwollener u. baumwollener  
**Hemden, Unterjacken und**  
**Unterhosen für Herren,**  
**Damen & Kinder**  
 empfiehlt zu billigstem Preise  
 W. Ulmer.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im  
**Waschinenstricken**  
 aller Art einem hiesigen und auswärtigen  
 Publikum  
 Frau Lipps  
 im Hause bei Wilh. Hammer,  
 Maurermeister.



**Fabrik-Lager**  
 derbesten & solidesten Schürzen  
 in allen Waschstoffen Woll-  
 stoffen Halbwooll- & Seiden-  
 stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Eine große Auswahl  
**Tricot-Taillen**  
 schwarz und grau, sowie eine große Partie  
 schwarze und farbige  
**Schürze**  
 sind zu den billigsten Preisen zu haben bei  
 Frau Luise Volz  
 gegenüber der Volksschule.

Das so beliebt gewordene  
**Carlsbader**  
**Cafegewürz**  
 frisch eingetroffen empfehle hiemit  
 C. Aberle sen.

**Prima türk. Zwetschgen**  
 (größte Frucht)  
 gestoßenen Zucker,  
 prima Puglieser Mandeln,  
 " Viktoria Erbsen,  
 " Heller Linsen  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
 Christian Pfau.

Wildbad.

## Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten  
**Herrenzugstiefeln** halte stets auf Lager.  
**Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopf-**  
**stiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und**  
**Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle**  
 Sorten **Schuhe** in Leder wie in Winterwaren.  
**Ritt-Creme, Leder-Appretur, Ledervaseline**  
 zu sehr billigen Preisen empfiehlt

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
 hinter dem Hotel Klumpp.

## Die Buchdruckerei von B. Hofmann

in Wildbad

empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz-  
 und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren,  
 Catalogen, Prospekten,  
 Grabreden, Trauerbriefen,  
**Preis-Couranten,**  
**Programmen,**  
 Statuten,  
 Avisen, Briefköpfen  
 etc. etc.

**Rechnungen,**  
 Menu's, Etiquetten,  
 Plakaten,  
 Adress-, Visiten-  
 Wein- und Speise-Karten,  
 Verlobungs-  
 und Hochzeitsbriefen  
 etc. etc.

## Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von  
**Georg Straussberger in Nürtingen**  
 empfiehlt sich im Färben und Drucken von  
**Kleidern in Seide, Wolle und**  
**Baumwolle.**

Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.

Agentur: W. Ulmer.

**Chocolat & Cacao**  
**AMÉDÉE KOHLER & FILS**  
 LAUSANNE  
 Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditör, Wildbad.

## N u n d s c h a n.

Stuttgart, 16. Jan. Bei den heute stattgehob. Beisetzungsfeierlichkeiten des Oberhofpredigers Prälat Dr. v. Gerol ließ sich S. K. H. der Prinz Wilhelm durch den persönlichen Adjutanten Rittmeister Bieber und J. K. H. die Frau Prinzessin Wilhelm durch den Hofmarschall Febr. v. Plato vertreten. J. J. K. H. hatten bereits vorher einen Trauerkranz in das Sterbehause gesandt. — Heute nachmittag fand im Wilhelmshaus ein größerer Empfang statt, zu dem etwa 60 Personen erschienen waren.

— Abgeordneter Uhl †. Vor dem Diaconissenhause war gestern mittag eine große Anzahl von Männern versammelt, welche der Einsegnung der Leiche der verstorbenen Abgeordneten Uhl-Waldsee beiwohnten. Man bemerkte darunter mehrere Oberbeamte der Regierung, den Vizepräsidenten der Kammer der Abgeordneten, Dr. v. Göz, und sämtliche in Stuttgart weilende Mitglieder beider Häuser des Landtags, die Herren Präsident v. Hofacker, Konsistorialpräsident Freiherrn v. Gemmingen, die Abgeordneten Stälin, Probst, Ruzbaumer, Freiherrn W. v. König u. a. Herr Kaplan Ströbele nahm die Einsegnung der Leiche vor und schilderte in einer zu Herzen gehenden Ansprache das Leben und den gottgegebenen Tod des Entschlafenen, wobei er dessen Strebsamkeit und Pflichttreue als Lehrer, Schlichter und Landtagsabgeordneter hervorhob. Hierauf legte namens der Abgeordneten-Kammer für deren erkrankten Präsidenten v. Hohl der Vizepräsident Dr. v. Göz einen Lorbeerkranz auf dem Sarge nieder und widmete der 16jährigen Abgeordnetentätigkeit des Verstorbenen, seinem Fleiß und seiner Befähigung für die parlamentarischen Arbeiten Worte der lebhaftesten Anerkennung. Namens der näheren Freunde des Entschlafenen sprach hierauf Abg. Dr. Probst einige Worte des Abschieds und legte gleichfalls einen Kranz auf dem Sarge nieder. Zum Schluß dankte ein Sohn des Verstorbenen für die dem Vater und den Familienangehörigen erwiesene Ehre und Teilnahme. Zahlreiche Bekehrer sangen vor und nach der Feierlichkeit ergreifende Trauerchöre. Die Leiche wurde sodann auf den Leichenwagen der Gemeinde Neuhausen a. J. gebracht und nach letzterem Orte überführt. Die ganze Gemeinde Neuhausen mit der Geistlichkeit und den bürgerlichen Kollegien an der Spitze, die Feuerwehr in Uniform mit ihren umflorten Fahnen erwarteten die Leiche an der Markungsgrenze. Zu der heutigen Beerdigung werden viele Abgeordnete erscheinen, um dem bei allen Fraktionen sehr geachteten und beliebten Kollegen die letzte Ehre zu erweisen. — Auf Anlaß einer Unfallversicherungsgesellschaft, bei der Uhl versichert war, wurde eine Sektion des Leichnams vorgenommen, durch welche Blutvergiftung (Herzlähmung) infolge der Verletzung am Finger als Todesursache konstatiert wurde.

Stuttgart, 16. Jan. Nach dem St.-A. ist unter dem 14. Januar d. J. der Präsident des Landgerichts Tübingen v. Häcker zum Mitglied des Staatsgerichtshofs ernannt worden.

— Wie die Blätter melden, hat Prof. Donndorf erst in jüngster Zeit eine Büste des † Prälaten Dr. von Gerol gefertigt, welche in Gips vervielfältigt werden soll.

— In Großgartach fiel ein zweijähr. Kind in einen Kübel mit heißem Wasser und starb zwei Tage darauf an den erhaltenen Brandwunden.

Rottweil, 16. Jan. Der Heub. B. berichtet: In der hiesigen Pulverfabrik erlitt dieser Tage eine 21 Jahre alte Arbeiterin bedeutende Brandwunden, die ihre Verbringung in Krankenhaus veranlaßten. Das Mädchen wollte ein Gefäß mit heißem Schellack vom Feuer nehmen; hierbei lief etwas über und sofort entzündete sich die ganze Masse, so daß auch die Kleider des Mädchens im Nu in Flammen standen. Bis zur Wiederherstellung der Verunglückten geht es lange.

Waldenburg, 15. Jan. Ein bedauerlicher Unfall hat laut N.-Ztg. den Fürsten von Hoheloh-Waldenburg betroffen. Als gestern mittag die fürstlichen Herrschaften eine Ausfahrt machten, ritt der Fürst der im Wagen sitzenden Fürstin voran. Plötzlich stürzte das Pferd des Fürsten, wobei der letztere so unglücklich zu Fall kam, daß er eine bedeutende Quetschung am linken Oberarm erhielt. Der fürstliche Leibarzt Dr. Kern war übrigens alsbald zur Stelle und konnte die erforderliche Hilfeleistung bringen. — Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, dem Fürsten Friedrich Karl zu Hoheloh-Waldenburg das Ehrenbürgerrecht zu übertragen. Eine Deputation mit Stadtschultheiß Kuttruff an der Spitze überreichte die betreffende Urkunde.

— Die Stadt Elberfeld beschloß die Einrichtung einer Stiftung im Betrage von einhunderttausend Mark zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der arbeitenden Klassen als Zeichen bleibender Erinnerung an die verewigte Kaiserin und Königin Augusta.

— Wie auf den mit dem 1. Okt. v. J. neu eingeführten Postwertzeichen, so wird auch auf den Münzen der Reichsadler einer Abänderung unterzogen und demselben eine mehr den Anforderungen der Heraldik entsprechende Gestalt gegeben. Zwanzig-Markstücke mit dem neuen Reichsadler sind bereits in diesen Tagen im Verkehr erschienen.

— Ein Gefangener von Saadani im Berliner Aquarium. Bei der Erstürmung von Saadani in Ostafrika, welche bekanntlich am 8. Juni v. J. unter Führung des Reichskommissars Wismann und des Korvetten-Kapitains Draeger stattfand, fiel auch ein Affe in die Hände der Sieger. Er wurde in einem brennenden Hause angebunden vorgefunden und von den Mannschaften Sr. Maj. Aviso „Pfeil“ aus seiner gefährlichen Lage befreit. Auf dem „Pfeil“ hat er die Reise in seine neue Heimat gemacht. Das überaus kluge und drollige Tier wurde bald der Liebling der ganzen Besatzung, welche ihn nach glücklich überstandener Fahrt dem Berliner Aquarium als Geschenk übergab. Der Affe, ein heller Pavian, hört auf den ihm von der Schiffsmannschaft gegebenen Namen Saadani. Mit seinen afrikanischen Verwandten, mit denen er das seitliche Affenhaus an der Voliere teilt, hat er bald innige Freundschaft geschlossen.

— Ein großes Braunkohlenlager ist nach der „Offenbacher Zeitung“ vor einigen Tagen zwischen Heidesheim und Bodenheim entdeckt worden.

— Der ehemalige Adjutant des ver-

storbenen Kronprinzen von Oesterreich, Hauptmann Alfred v. Bruzel, war in Krankou das Opfer eines Attentates. Als derselbe in der Nacht heimging, wurde er von einem Individuum meuchlerisch überfallen und erhielt 3 Hiebe auf das Hinterhaupt. Der Angegriffene wehrte sich und versetzte dem Angreifer einige Säbelhiebe, worauf der letztere entflo. Der Attentäter, anscheinend ein Arbeiter, wurde verhaftet und dem Gericht eingeliefert. Bruzel befindet sich wohl.

— Die medizinische Gesellschaft von Paris hat einen Preis von 1500 Fr. für die beste Arbeit über die künstliche Ernährung der Kinder ausgesetzt. Die Arbeiten müssen vor dem 1. Juni eingereicht werden.

Brüssel, 16. Jan. Der Streit im Kohlenbecken von Lüttich ist vollkommen beendet.

Petersburg, 16. Jan. Der „Regierungsboten“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Generalgouverneur von Moskau, worin es heißt: Ins neue Jahr tretend, bitte ich Gott, es möge sich auch hinfert die Entwicklung der inneren Kräfte des geliebten Vaterlandes ununterbrochen und ungestört inmitten des von Allen gewünschten, Alle beglückenden Friedens vollziehen.

— In Monte Carlo hat sich Mon wieder eine der leider fast alltäglich gewordenen Tragödien abgepielt. Vier junge Engländer, Brüder, deren unlängst verstorbener Vater ihnen ein großartiges Vermögen hinterlassen hatte, verloren binnen wenigen Tagen alles, was sie besaßen, an der Spielbank. Die Bankverwaltung hatte zwar die Großmut, ihren Verlust das Reusegeld nach England auszuführen, die vier jungen Leute machten aber bereits in Nizza Halt und nahmen sich, wie die italienische Presse berichtet, in einem dortigen Hotel gleichzeitig das Leben. Tage darauf erschloß sich in Monaco ein gleichfalls ruiniertes junger Fremder, so daß Monte Carlo in einer Woche wieder seine fünf Selbstmorde aufweisen konnte. Der Fürst seinerseits macht allem Anscheine nach nicht die geringsten Anstalten, die Bank schließen zu lassen, wie er es seiner jungen Frau angeblich versprochen.

— (Milde Spenden). Man schreibt aus London: Auf die halbe Million des irischen Bierkönigs Guinness für Armenwohnungen und die 100,000 Pfund Sterling eines Ungenannten für ein Gefängnis sind jetzt wiederum drei Spenden von je 1000 Pfund Sterling für ein Irrenhaus in den Ostgraffchaften und ein Witwenheim in Cork erfolgt. Eine Liverpooler Zeitung hat übrigens den 100,000 Pfund Sterling-Schenker entlarvt, er heißt Peter Reid und ist ein reicher Kaufmann, der sich von den Geschäften zurückgezogen hat und die löbliche Eigenschaft besitzt, die Wohlthätigkeit als Sport zu betreiben.

∴ (Wittgesuch.) Ein sonderbarer Wittsteller hat sich dieser Tage an die städtische Armenverwaltung in Düsseldorf mit der Bitte gewendet, ihm — man höre und staune! — 3000 M. aus irgend einem Wohlthätigkeitsfonds als einmalige Unterstützung zu überweisen. Der Chef der Armenverwaltung antwortete laut dem Düsseldorf. Volksblatt: „Wir unterstützen nur verschämte, aber nicht unverschämte Arme.“

# Bekehr.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

13.

„Wenn wir die Leitern zusammenbänden,“ stöhnte dieser. Der Arbeitsmann schüttelte den Kopf: „die Wände schwanke schon, sie haben allen Halt verloren, da das mittlere Stockwerk schon vollständig ausgebrannt ist. Nur ein Wunder kann das arme Kind dort oben retten.“

Ein markerschütternder Schrei schallte noch einmal jetzt herunter, dann glitt Dora auf das Fensterbrett herab. Das Zimmer war taghell von den überall emporschlagenden Flammen erleuchtet. Mit irren Blicken starrte sie auf die immer näher heranzüngelnden Flammen, wie lange noch, dann ergriffen sie ihre Gewänder — und dann und dann.

„O Gott im Himmel, habe ich denn so Entsetzliches verdient,“ murmelte sie, „war es da nicht noch besser, einen Sprung zu wagen.“

Sie wollte sich erheben, und rufen, daß man Betten unterbreite, aber die Kräfte versagten ihr, sie blieb in dem offenen Fenster liegen.

Ein traumähnlicher Zustand halber Bewußtlosigkeit erfaßte sie. Sie hörte wie aus weiter Ferne schmeichelnde, süße Melodien, und dann wieder klangen weiche beruhigende Worte an ihr Ohr, als wäre die Kindheit ihr zurückgekehrt, und die geliebte Mama stände an ihrem Lager, und sänge sie leise in den Schlaf.

Unterdeß hatte sich Born durch die Menge Bahn gebrochen.

„Sie muß gerettet werden!“ rief er mit donnernder Stimme, „es ist eine Schmach und Schande, daß noch keine Hand sich gerührt! Leitern her, und wo dieselben nicht ausreichen, da bietet die Mauer noch Stützpunkte genug.“ Wieder wurde eine Leiter an die Mauer gelehnt.

„Wenn Sie ihr Leben riskieren wollen, dann in Gottes Namen, Herr Assessor,“ rief ein alter Mann, „aber wer, wie wir Alle, Frau und Kinder zu ernähren hat, kann und darf sein Leben nicht auf das Spiel setzen, es entständen dann aus einem Unglück leicht zwei!“

„Nun, ich habe Niemanden auf der weiten Welt, der um mein Leben bangen würde!“ erwiderte Born und kletterte die Leitersprossen mit großer Schnelligkeit empor. Dann begann er ein waghalsiges Klettern, hier war ein Mauervorsprung der ihm Halt gab, dort eine tiefe Fensternische; höher und höher ging es die schwankende Mauer entlang. Unter ihm herrschte eine lauslose Stille, mit angehaltenem Atem starrte Alles auf den kühnen, den Tod verachtenden Mann, jede seiner geschmeidigen Bewegungen beobachtend.

Jetzt hatte er das Fenster erreicht, in welchem Dora immer noch in dem bewußtlosen Zustand, der dem Erstickungstode vorausgeht, lag. Wie ein Kind hob er sie empor, und stieg mit ihr auf die Brüstung heraus. Die Menschenmenge unter ihnen brach in ein donnerndes Jubelgeschrei aus, verstummte aber sogleich wieder, als er nun, die bebende Mädchengestalt in den Armen, seinen gefahrvollen Rückweg antrat.

Der selbe ging nur sehr langsam von

statten, und die Gefahren wurden immer drohender, aus den gesprungenen Fensterscheiben schlugen überall die Flammen heraus, hier und da stürzten schon einzelne Mauerstücke, die dem Feuer widerstanden, herunter. Als sie die Leiter beinahe erreicht, schienen die Kräfte Borns vollständig erlahmt.

„Lassen Sie mich jetzt los und klettern sie voran, ich kann Ihnen ohne Hilfe folgen,“ bat Dora, die wunderbarer Weise ihre Besinnung und Geistesgegenwart vollständig wieder erlangt hatte.

„Nein, erst muß ich Sie glücklich auf der Leiter haben, ich kann mich zur Not noch durch einen Sprung retten!“ entgegnete Born besorgt und leichenblaß vor Erregung.

Mit einer letzten Kraftanstrengung hob er Dora nach dem nächsten Mauervorsprung, von wo aus sie allein die Leiter erreichen konnte.

„Schnell, schnell!“ rief er, „sonst ist Alles umsonst.“

Behende kletterte Dora nach der Leiter, und eilte dann mit Windeseile die Sprossen herunter.

Born folgte ihr, er sah noch, wie sie dort unten in die Arme ihres Onkels sank, und dann von ihrer Tante und der alten Wärterin schnell aus diesem Bereich des Schreckens gebracht wurde.

„Gerettet!“ murmelte Born, indem seine Augen auf der lichten Gestalt in dem gelben Seidenkleide, mit heißer Zärtlichkeit ruhten. Ein stolzes, siegesfrohes Leuchten flog jetzt über sein Antlitz und bewundernd schauten die Menschen auf zu dem kühnen, heldenmütigen Manne, wie er dort einen Moment auf der Leiter rastete, im Vollbewußtsein seiner Kraft und der Siegesfreude über eine gute That. Plötzlich aber wurden einzelne Schredenrufe laut, Alles stob auseinander, und die Leiter, welche Born jetzt eilends hinunter zu klettern begann, kam bedenklich in's Schwanken.

„Die Mauer über Ihnen, sie stürzt, springen Sie schnell herab!“ wurde ihm zugerufen.

Er wagte den Sprung, wurde aber zu gleicher Zeit von einem stürzenden halb verholzten Balken zur Erde geworfen; Mauerstücke stürzten nach, und in wenigen Sekunden war er gänzlich unter Schutt und Trümmern begraben.

Ein Schrei des Schreckens und Entsetzens von über hundert Stimmen klang gellend durch all das Krachen und Knattern der stürzenden Mauer. Zögernd nur eilten jetzt einige beherzte Männer nach der Unglücksstätte, und versuchten unter eigener Lebensgefahr, angetrieben von dem alten Herrn Schmidt und den Ärzten der Stadt, Born aus seiner entsehl. Lage zu befreien.

Nach langen, angstvollen Minuten, in welchen Alles in athemloser Stille verharrte, hob man den blutüberströmten verflümmelten Körper Borns empor. Behutsam wurde er auf eine Bahre gelegt; noch schien nicht alles Leben aus ihm entflohen, und seiner der Ärzte ordnete schnell und energisch die Ueberführung des Verunglückten nach seinem in der Nähe liegenden Hause an.

Lautlos wich die Menge zurück, als man die Bahre mit dem verunglückten Mann, der soeben ein junges Menschenleben aus gräßlicher Todesgefahr gerettet hatte, vor-

übertrug. Nur eine zitternde Mädchengestalt brach sich, trotzdem man sie zurückzuhalten suchte, Bahn durch die Menge. Mit einem dumpfen Schmerzensschrei warf sie sich an der Bahre nieder, faßte eine der herabhängenden leblosen Hände Borns, und über sein todenbleiches entstelltes Antlitz flog es wie ein schwacher Strahl des Lebens. Die jetzt wieder hell emporleuchtenden Flammen warfen grelle unheimliche Lichter auf die Gruppe, auf das spitzenbesetzte Ballkleid Dora's, an welchem das aufgelöste, dunkle Haar in langen Strähnen herunter fiel, und auf die wie leblose von Blut überströmte Männergestalt.

„Weiter!“ befahl jetzt der Doktor. „Geschehene Dinge sind nun einmal nicht zu ändern, Fräulein Dora, und will's Gott, erhalten wir auch diesem hier das Leben, wenn auch,“ — er verstummte plötzlich und ein schmerzliches Zucken flog über sein Antlitz, als sein trauriger Blick über die noch vor wenigen Minuten so kräftige jugendfrische Gestalt Borns irrte, die, wenn überhaupt Rettung möglich, doch zeitlebens verkrüppelt bleiben würde.

(Fortsetzung folgt.)

## V e r m i s s t e s .

— **Neujahrsbriefe in Berlin.** Auch bei dem diesmaligen Jahreswechsel ist der um diese Zeit schon so überbürdeten Postverwaltung in Berlin durch die mangelhafte Adressierung vieler Neujahrsbriefe eine unsägliche Arbeit bereitet worden. Solcher Briefe mit unvollständigen Aufschriften waren, wie die Deutsche Verkehrs-Zeitung mitteilt, über 100,000 der Post zur Ermittlung der Adressaten zugegangen. Fünfzig Beamte haben mehrere Tage damit zu thun gehabt, durch Nachschlagen im Berliner Adressbuch und anderen Werken die Briefe den Empfängern zuzuführen. Ohne zum Teil erhebliche Verpätungen hat sich dies nicht thun lassen, bei 5000 ist es trotz aller Mühen nicht gelungen, vielmehr mußten diese Briefe als unbesellbar nach ihren Aufgaborte zurückgeschickt werden. Die Zahl der sämtlichen in Berlin bestellten Neujahrsbriefe beträgt über sechs Millionen.

— **Kaltblütig.** Charakteristisch für die Kaltblütigkeit Molitkes ist die Art und Weise, wie er die erste Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs aufgenommen haben soll. Es war in der Nacht auf den 19. Juli 1870, als die ersten Nachrichten von der Kriegserklärung Frankreichs in Berlin eintrafen. Ein Adjutant trat in Molitkes Schlafzimmer, da er schon zu Bett gegangen war, und sagte: Excellenz, es giebt einen Feldzug. — „Gegen wen?“ fragte Molitke. — „Gegen Frankreich,“ erwiderte der Adjutant. — „In der ersten Schublade links befindet sich der Mobilisierungsplan. Gute Nacht!“ antwortete der Feldmarschall und schlief ruhig noch einige Stunden weiter.

— **Ein starker Lohndiener.** Der Würzburger Telegraph schreibt in seinem Berichte über die Beerdigung des Universitätsprofessors Doktor Wirsing wörtlich folgendes: „Hinter dem Leichenwagen trug ein Lohndiener auf einem schwarzsamten Kissen die Orden des Verbliebenen, die Verwandten u. die nächsten Leidtragenden.“ Gewiß ein starker Lohndiener.